



Viviane Theby

Clickertraining leicht gemacht

Kynos

Käsestückchen.

Wer Bedenken wegen der Gewürze hat, die unsere Lebensmittel enthalten, kann auch Hundewurst verwenden, die hunde-geeigneterere Inhaltsstoffe haben sollte.

Wer gerne etwas selber macht, dem stehen sowieso alle Möglichkeiten offen. Die meisten Hunde lieben getrocknete Fleisch-, Leber- oder Herzstückchen. Das lässt sich alles auch sehr gut verarbeiten, das heißt entsprechend klein schneiden. Eine weitere schöne Belohnungsmöglichkeit ist aber auch Obst. Lassen Sie Ihren Hund mal verschiedene Obstsorten versuchen. Vielleicht mag er etwas. Wir hatten schon Hunde, die Bananen mochten, andere Äpfel und so weiter
Fischstückchen lieben viele Hunde auch sehr. Die gibt es zum Beispiel als Leckereien für Katzen. Man sollte sie aber auch noch klein schneiden.

Am besten ist es, wenn man sich von Zeit zu

Zeit einen Eimer ganz verschiedener Köstlichkeiten vorbereitet, die man ganz durcheinander mischt. Der große Vorteil einer solchen Mischung ist natürlich auch die Abwechslung. So bleibt das Belohnen für den Hund immer spannend, weil er nie weiß, welches von den zwanzig verschiedenen Leckerchen jetzt an der Reihe ist. Das ist natürlich etwas anderes, als wenn jemand nur eine Sorte Leckerchen bei sich hat, der Hund einmal an seinem Menschen hochschnüffelt und weiß, was heute auf dem Programm steht.

Mein persönlicher Favorit an Leckerchen-Belohnung sind Futtertuben. Die kann man in die Tasche stecken, nach jedem Gebrauch sauber verschließen und die Hunde lieben es in der Regel, daran zu nuckeln.

Überlegen Sie, was Ihr Hund alles gerne mag. Am besten schreiben Sie das alles auf eine Liste. Das sind nämlich alles Möglichkeiten, mit denen Sie ihn das ein oder andere Mal

belohnen können. Dazu gehören zum Beispiel Schnüffeln am Laternenpfahl, Springen in den Teich, Buddeln im Sandkasten oder was auch immer.

Damon mag sehr gerne:

- *ins Wasser springen*
- *rennen*
- *auf meinen Rücken springen*
- *Leckerchen suchen*

Ella mag sehr gerne:

- *im Schatten liegen*

Das ist wirklich sehr individuell. Tendenziell kann man natürlich auch sagen, dass man einen Border Collie wahrscheinlich eher mit einem Bällchen belohnen kann als einen Neufundländer, den wieder eher mit einem Sprung in den Teich als den Husky und so weiter. Aber es sollte wirklich jeder individuell bei seinem Hund schauen, was er mag.

Denn das, was der Hund in einer Situation

gerne tut, sind immer Dinge, die belohnend wirken, ob man sich dessen bewusst ist oder nicht. Je gezielter man also auch diese Alltagssituationen zum Training nutzt, um so effektiver kann man es wieder gestalten.



Das Losmachen von der Leine ist eine große Belohnung. Achten Sie also darauf, dass der Hund kurz davor ein erwünschtes Verhalten zeigt.

Den Clicker laden

Beim Auftrainieren des Clickers geht es

darum, dem Hund beizubringen, dass diesem bestimmten Geräusch immer eine Belohnung folgt. Der Hund soll das Markersignal mit der Belohnung verknüpfen. Dabei handelt es sich um eine klassische Konditionierung. Wir müssen uns also an deren Gesetzmäßigkeiten halten. Das bedeutet zunächst einmal, dass dem Markersignal unmittelbar die Belohnung folgen soll. Es wäre gut, wenn der primäre Verstärker gegeben wird, wenn der Click gerade dabei ist, zu verklingen. Hier ist das Timing wichtig! Der primäre Verstärker muss nämlich trotz allem nach dem Click kommen, im Notfall lieber etwas zu spät als zu früh. Also besser noch Click – Pause – Leckerchen, als dass man zu früh nach dem Leckerchen greift und der Click nicht mehr wirklich die Ankündigung der Belohnung ist, sondern die Bewegung.

Während des Clicks sollte der Trainer ganz unbeweglich stehen. Das ist sehr wichtig. Es soll nämlich wirklich nur der Click den